

GEJ.01_008

Ev.Joh. Kap. 01, Ziff: 38-42

Die ersten Jünger des Herrn

Nachdem Jesus erklärt hat, weshalb die Art zu schreiben damals sehr konzentriert war und es an drei Beispielen aufgezeigt hat – siehe dazu das vorherige Kapitel 007 aus dem GEJ.01 – wird im hier folgenden Kapitel 008 des GEJ.01 dargestellt, wie Jesus Seine ersten Jünger ausgewählt (= berufen) hat.

Ev.Joh.1,38. Jesus aber wandte Sich um, sah die beiden nachfolgen und sprach zu ihnen: „Was suchet ihr?“ Sie aber sprachen zu Ihm: „Rabbi (d. i. verdolmetscht: Meister), wo bist Du zur Herberge?“

Zwei Jünger des Täufers wollen sich nun Jesus anschließen, nachdem sie die sehr tiefen Gespräche von Jesus mit ihrem Meister Johannes dem Täufer und auch von Jesus mit den Nachforschern des Tempels hören könnten.

[GEJ.01_008,01] Auch dieser Text erscheint als eine Folge der vorhergehenden und ist mehr historisch als geistig; denn damit beginnt vorderhand die bekannte, in ihrer Art noch ganz materielle Aufnahme der Apostel, und zwar in derselben Gegend, wo Johannes sein Wesen (die Aktivität des Taufens) hatte, und zwar zu Bethabara, einem allerarmseligsten Flecken, den arme Fischer bewohnten, aus welchem Grunde sich die beiden Jünger) auch alsbald (umgehend) nach der Herberge erkundigen und gewisserart fragen, welche Hütte Ich bewohne.

[GEJ.01_008,02] Denn da Ich Mich Selbst vor der Taufe bei vierzig Tage in dieser Gegend aufgehalten hatte und Mein menschliches Wesen durch Fasten und sonstige Übungen für das beginnende Lehramt vorbereitete, so ist es historisch auch klar und gewiß, daß Ich zu dem Behufe in diesem Flecken irgend eine Herberge haben mußte, die in ebenderselben wüsten und höchst unwirtlichen Gegend lag, die Ich für Mein Vorhaben als die tauglichste erkannte.

[GEJ.01_008,03] Die beiden Jünger wußten das wohl, daß Ich schon einige Zeit in dieser Gegend zu Hause war; denn sie mochten Mich wohl schon etliche Male allda gesehen haben, ohne jedoch eine Ahnung zu haben, wer Ich sei; daher erkundigten sie sich auch alsbald nicht nach Meiner eigentlichen Geburtsheimat, sondern nur nach der Herberge im Orte zu Bethabara, der zumeist aus den allerdürftigsten Fischerhütten bestand, die aus Lehm und Schilf erbaut waren und oft kaum die Höhe hatten, daß ein Mann darin aufrecht stehen konnte.

[GEJ.01_008,04] Und eine ähnliche Hütte, ziemlich tief in der Wüste,

bewohnte denn auch Ich, die ein Werk Meiner Hände war. Von daher datieren sich noch heutzutage die fast in allen christlichen Landen vorkommenden Eremitagen.

Ev.Joh.1,39. Er (Jesus) sprach zu ihnen: „Kommet und sehet es!“ Sie gingen mit Ihm und sahen es und blieben denselben Tag bei Ihm. Es war um die zehnte Stunde.

Diese Zeitangabe (= 10 Stunden) bringt zum Ausdruck, dass seit dem Sonnenaufgang 10 Stunden abgelaufen waren. Das ist die äußere, die nur weltliche Betrachtung, mit der die allermeisten Theologen mit ihrem (oft sehr guten) Verstand nicht in die geistigen Inhalte der Worte Gottes vordringen können, weil sie keine Antenne für die Entsprechungen der Worte Gottes haben.

Diese Zeitangabe kann aber auch als eine wichtige Entsprechungsaussage verstanden werden:

Der Zahl 10 entspricht im alten Hebräischen das Schriftzeichen <jod> und ist als Hieroglyphe die „rechte Hand“.

Die „rechte Hand“ ist die helfende Hand Gottes des Herrn, der Seine Hand aus der Ebene „Jenseits im Ursprung“ (= die Zahlen der Einer-Reihe) herunter in die Ebene „Welt unseres Tuns“ (= die Zahlen der Zehner-Reihe) helfend reicht.

Es ist hier (Ev.Joh. 01,38) die Rede von zwei Menschen, die IHM bei Seinem Weggehen von Johannes dem Täufer folgen, denn sie haben Gott den Herrn in Jesus erkannt und wollen sich von IHM führen lassen, sie werden die ersten Jünger aus der Gruppe der 12 sein.

[GEJ.01_008,05] Es war solche Herberge sonach nicht ferne von dem Orte, wo Johannes sein Wesen trieb; daher sagte Ich denn auch zu den beiden Jüngern: „Kommet und sehet!“, worauf die beiden Mir auch unbedingt (ohne jede Bedingung = bedingungslos) folgten, mit Mir bald Meine Herberge erreichten und sich allda nicht wenig wunderten, daß der Gesalbte Gottes beinahe die allerunansehnlichste Hütte bewohne, die dazu noch in einer allerunwirtlichsten Gegend dieser Wüste sich befinde!

Dieser Vers (Ziff. 05 im 8. Kap. des GEJ Band 1) ist eine tiefe Entsprechung. Jesus lebt in der Wüste (mitten im Chaos der Menschen) und hat nur eine sehr dürftige Unterkunft für Sich (eine „**unansehnlichste Hütte**“). Gott der Herr will als Mensch der Erde keinerlei Komfort und die beiden Jünger folgen IHM in Seine irdische Dürftigkeit.

Verglichen mit dem Schaugepränge, dem Pomp, dem Glamour und den irrsinnigen Zeremonien der römischen Kirche könnte der Unterschied nicht größer sein. So ist ersichtlich, dass insbesondere die Kirche Roms noch immer kein Verständnis dafür hat (und nie bekommen wird), was Gott der Herr von den Menschen wünscht.

*[GEJ.01_008,06] **Es geschah aber dies nicht etwa in der Zeit, innerhalb der in der Gegenwart die christlichen Gemeinden gewöhnlich die 40tägigen Fasten halten, sondern um zwei Monde später, und nach des Tages Zeit, als wir die Herberge erreichten, war es um die zehnte Stunde, also nach gegenwärtiger Zeitrechnung ungefähr um die dritte Stunde nachmittags; denn damals bestimmte der Aufgang der Sonne die erste Stunde des Tages. Da aber dieser nicht stets um die gleiche Zeit erfolgt, so können die damals angegebenen Tagzeiten, Stunden genannt, mit der gegenwärtigen Tageszeiteinteilung in keine genaue, sondern nur in eine ungefähre Übereinstimmung gebracht werden; darum Ich denn auch oben sagte: Es war ungefähr um die dritte Stunde nachmittags, als Ich mit den beiden Jüngern die Herberge** (einfache Unterkunft) **erreichte. – Da diese beiden Jünger diesen Tag bis zum Sonnenuntergang bei Mir zubrachten, so wird gewiß in eines jeden forschenden Lesers Gemüte die Frage entstehen, was wir drei in und bei Meiner Herberge in der Zeit von drei bis gegen acht Uhr gemacht haben. Denn geschrieben steht davon nirgends etwas. Diese Sache läßt sich ganz einfach sozusagen schon von selbst verstehen: daß Ich diese beiden von ihrer künftigen Bestimmung unterwies und ihnen auch zeigte, wie und wo Ich Mein Lehramt zuerst beginnen und wie Ich in dieser Gegend noch mehrere ihres Geistes und Willens zu Meinen Jüngern auf- und annehmen werde. Zugleich erteilte Ich ihnen auch den Auftrag, daß sie sich unter ihren Kollegen, die zumeist auch Fischer waren, erkundigen und beraten sollten, ob nicht welche geneigt wären, sich Mir anzuschließen. Das war diese Zeit hindurch unsere Unterhaltung. Als aber der Abend kam, entließ Ich die beiden, und sie begaben sich, zum Teil sehr heiter, zum Teil aber auch sehr nachdenkend, zu***

den Ihrigen zurück; denn sie hatten Weiber und Kinder (Familie) **und wußten nicht, was sie mit denselben machen sollten.**

Ev.Joh.1,40. Einer aus den zweien, die von Johannes (über Jesum) also reden hörten und darauf Jesus nachfolgten, war Andreas, ein Bruder Simon Petri.

Johannes, der Evangelist und Jünger Jesu, sagt hier in seinem Evangelium nur, dass einer der beiden, die Jesus in der Wüste zu Seiner einfachen Hütte gefolgt sind, den Namen Andreas hat und dieser ein Bruder des Simon Petri (= Petrus) ist.

[GEJ.01_008,07] Einer aus den zweien mit Namen Andreas ist mit seinem Entschlusse bald fertig und will Mir um jeden Preis folgen; er sucht daher auch sogleich seinen Bruder Simon, der irgendwo noch mit seinen Fischnetzen zu tun hatte.

Dieser Andreas, Bruder des Simon Petri, ist der erste der 12, die Jünger Jesu geworden sind.

Und Andreas hat seinen Bruder Simon Petrus als Nachfolger (= Jünger) Jesu angeworben, denn dazu war er von Jesus ermuntert worden.

Ev.Joh.1,41. Derselbe (Andreas) findet am ersten eben diesen Bruder Simon und sagt zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden!“ (Messias heißt soviel als: der Gesalbte.)

[GEJ.01_008,08] Als er Andreas) ihn (Simon Petrus) nach einigem Suchen findet, so hat er nichts Wichtigeres zu tun, als dem Simon über Hals und Kopf zu erzählen anzufangen, daß er den verheißenen Messias gefunden habe mit noch einem Jünger, dessen Entschluß kein so fester war (sein Name wird nicht genannt), Mir zu folgen.

Ev.Joh.1,42. (Simon wünscht Jesum zu sehen,) und Andreas führt in zu Jesus. Da ihn Jesus sah, sprach Er: „Du bist Simon, des Jonas Sohn; von nun an aber

sollst du Kephas heißen (d.h. verdolmetscht: ein Fels)!”

Nach Andreas wird Simon Petrus der 2. Jünger in der Gruppe der 12.

[GEJ.01_008,09] Als Simon von Mir also reden hört, äußert er lebhaft den Wunsch, Mich sobald als möglich zu sehen; denn er war bei der Taufe nicht zugegen gewesen. Andreas spricht: „Heute kann es nicht füglich mehr geschehen, aber morgen sollst du bei Tagesanbruch bei Ihm sein!“

[GEJ.01_008,10] Spricht darauf Simon, der stets bei allem Tun vom Messias phantasierte und der Meinung war, daß der Messias der Armut helfen und die hartherzigen Reichen völlig vertilgen werde: „Bruder, da ist kein Augenblick zu verlieren; ich verlasse augenblicklich alles und folge Ihm bis ans Ende der Welt, so Er es verlangt. Führe mich daher nur sogleich zu Ihm hin; denn mich drängt es gewaltig, und ich muß Ihn heute noch sehen und sprechen. Die Nacht ist hell, und weit ist es bis zu Dessen Hütte nicht; daher machen wir uns nur sogleich auf den Weg zu Ihm hin! – Wer weiß es denn, ob wir Ihn morgen noch träfen?!”

Simon Petrus hat einen ungestümen Charakter. Dass zeigt sich mehrmals, insbesondere als er gegen die Anweisung von Jesus mit dem Schwert gegen die Schergen des Tempels kämpfte, die Jesus in Gethsemane gefangen nahmen.

[GEJ.01_008,11] Auf solches Drängen führt ihn Andreas zu Mir hin. Als sich aber beide schon ziemlich spät in der Nacht Meiner Herberge nahen, bleibt Petrus vor süßer Entzückung bei dreißig Schritt vor derselben stehen und sagt zum Andreas: „Es wird mir sonderbar zumute! Mich ergreift ein erhaben süßes Bangen; kaum getraue ich mir noch einen Schritt fürbaß (vorwärts) zu tun, und doch ist in mir, Ihn zu sehen, ein so heißes Verlangen!“

[GEJ.01_008,12] Hier komme Ich aus Meiner Hütte den beiden Brüdern entgegen, was damit gesagt und gezeigt ist, daß Ich ihn sah; – es versteht sich von selbst, daß unter dem Von-Mir-Gesehen-Werden Mein Entgegenkommen bezeichnet ist, so jemand wie Simon vorzüglich im Herzen zu Mir kommt. Er wird deshalb von Mir auch sogleich erkannt, das heißt, angenommen, und ein neuer Name ist der erste Anteil für ihn an Meinem Reiche. Simon bekommt hier auch sogleich den Namen Kephas oder ein Fels im Glauben an Mich; denn Ich sah es schon lange, von welch einem Geiste Petrus belebt ist und war.

[GEJ.01_008,13] Dem Petrus oder Simon war diese Meine Anrede ein hinreichender Beweis, daß Ich unfehlbar der verheißene Messias sei; er gab hinfort auch keinem Zweifel über Mich in seinem Herzen mehr Raum und fragte Mich auch mit keiner Silbe je, ob Ich wohl der Rechte wäre, denn sein Herz war ihm der allein sichere und gültige Bürge. – Beide blieben nun bis zum Morgen bei Mir und verließen Mich nachher nicht mehr.

Diese Mitteilung von Jesus belegt wie „felsenfest“ Simon Petrus schon damals in seinem Charakter war.

Nach der Auswahl der beiden ersten Jünger – Andreas und Petrus – durch Jesus setzen sich die Beschreibungen von Berufungen von Jüngern des Herrn fort. Siehe dazu das folgende Kapitel 009 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“ von Jesus durch Jakob Lorber.

-.-.-.-.-

Gerd Fred Müller, 06.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>